

10.10

Bundesrat Gerhard Dörfler (FPÖ, Kärnten): Geschätzter Herr Präsident! Lieber Herr Bundesminister! Es ist spannend, wenn wir heute eine Aktuelle Stunde haben, die mit dem gestrigen Tag, einem Sterntag des europäischen Verkehrs – gerade für Österreich –, in Verbindung zu bringen ist, denn eines muss man ja festhalten: Der Gotthardtunnel ist ein Projekt mit intensiver österreichischer Beteiligung und Wertschöpfung. Wenn ich an die STRABAG denke, so haben dort Hunderte Kärntner Mineure jahrelang Arbeit gefunden. Wenn ich an die steirischen voest-Betriebe denke, die die Schieneninfrastruktur und die Weicheninfrastruktur geliefert haben, wenn ich an die Vorarlberger Bahntechnik denke, dann weiß ich, dass dieses Projekt, das ja nach der neuen österreichischen Tunnelbautechnik gebaut wurde, einmal mehr den Beweis liefert, dass Infrastruktur, die wir im Land bauen, Technik, die wir hierzulande weiterentwickeln, letztendlich auf dem Weltmarkt sehr erfolgreich sein können.

Herr Bundesminister, ich möchte mich auch bei dir bedanken, dass es die Südbahn als Teil des TEN-Korridors Danzig–Bologna gibt. Das war auch ein wesentliches Verdienst deinerseits. Ich bedanke mich dafür, dass du damals als Fraktionschef die Bemühungen, dieses BATCo-Projekt ans Ziel zu bringen, massiv mitgetragen hast. Die Ernte werden wir in Zukunft einfahren.

Wir werden auch in Österreich, wir werden auch in Kärnten, in der Steiermark und in Niederösterreich – trotz der Bremsmanöver des Erwin Pröll, was den Semmeringtunnel anbelangt – im Jahr 2024/25 eine historische Verkehrsentscheidung sozusagen finalisieren können.

Was bedeutet das für Österreich? – Wenn wir die Regionen betrachten: Wien ist ein Verkehrsknoten zwischen Ost und West, Nord und Süd. Nun soll auch noch die Breitspurbahn nach Wien verlängert werden, wobei es ja historisch wäre, dass man zwischen Peking, Moskau und Wien sozusagen eine neue Bahnverbindung auch von Osten her hätte. Wir können aber auch den Donaukorridor hernehmen; Graz wurde bereits angesprochen.

Ich komme speziell zu Kärnten: Es ist uns gelungen, das Bosch Mahle Turbolader-Werk in Südkärnten anzusiedeln, in einer zweisprachigen Region, und zwar genau deshalb, weil es das Koralprojekt gibt. Es wäre nicht möglich gewesen, das einzige europäische Turboladerwerk in Südkärnten anzusiedeln, hätten wir damals im Rahmen des Koralprojekts nicht auch bereits die Bleiburger Schleife angebaut. Daran sieht man bereits, was das für den Standort Österreich bedeutet: Da arbeiten derzeit 600 Menschen, und es wird weiter ausgebaut.

Wenn ich nun aber den Vergleich zwischen dem Gotthardtunnel und dem Semmeringtunnel ziehe, dann muss ich mich auch fragen: Was ist der Unterschied zwischen Österreich und der Schweiz? – In der Schweiz gibt es keine professionellen Querulanten, die noch von politischen Parteien unterstützt werden, um mit Dauereinsprüchen Kosten zu verursachen, ein Projekt zu verzögern und letztendlich der Volkswirtschaft und auch der regionalen Wirtschaft zu schaden. Das ist vielleicht ein Appell, den ich auch an Grün und Verwandtschaft richten darf: Man kann nicht ständig von der Verlagerung von der Straße auf die Schiene reden und dort, wo es historische Projekte wie den Semmering-Basistunnel gibt, diese dann jahrelang behindern. Das ist keine Verkehrspolitik im Sinne der Umwelt. Das möchte ich in diesem Zusammenhang schon festhalten. *(Beifall bei Bundesräten der FPÖ.)*

Es ist erfreulich, dass in der Schweiz, wenn 50 Prozent und eine Stimme für ein Projekt sind, eine ganze Nation dahintersteht. Wenn in Österreich 80 Prozent dafür sind und 5 Prozent dagegen, dann gibt es jahrelang ein großes Theater, das uns viel Geld, Zeit und Nerven kostet.

Ich habe noch ein paar spezielle Anliegen, Herr Bundesminister, Kollege Krusche hat es schon angesprochen: Durch die Verlagerung des Schienenverkehrs nach der Inbetriebnahme des Semmering- und Koralmtunnelprojekts entsteht eine wichtige Verbindung zwischen Wien, Graz und Klagenfurt, es wird aber natürlich die Murtal-Achse auf der Schiene Nachteile haben.

Umso wichtiger ist der Ausbau der S 36, S 37 jetzt unter deiner Führung. Und da vertraue ich einem steirischen Verkehrsminister, dass es ihm gelingt, wieder einmal die Bremser, die das große Ganze sozusagen aus den Augen verlieren, in die Schranken zu weisen. Es gibt ja jetzt eine Bürgermeistergruppe, grenzüberschreitend zwischen der Steiermark und Kärnten – führend ist da Bürgermeister Mock aus St. Veit in Kärnten, auch Herr Nationalratsabgeordneter Grillitsch ist mit dabei –, die sagt, dass man jetzt den zügigen und forcierten Ausbau dieses Infrastrukturbereichs benötigt, um den Nachteil durch die Schienenumleitung über Graz letztendlich auszugleichen. Wir brauchen das für das Murtal, wir brauchen das für das Metnitztal, wir brauchen das aber auch für das Gurktal!

Ein ganz besonderes Anliegen ist mir auch die Elektromobilität. Ich glaube, Österreich könnte und muss da verstärkt Gas geben. Wir hätten die Chance, sozusagen als Verkehrs- und Umweltmusterland dazustehen, wenn wir uns unter dem Motto: die Tankstelle am Dach und in der Garage!, quasi in hohem Maße selbst versorgen. *(In Richtung des den Sitzungssaal betretenden Bundesminister Drozda:)* Grüß Gott, Herr

Minister! – Liebe Kollegen, ihr könntet ja auch applaudieren, wenn ein neuer Minister kommt, nicht?

Bei der Elektromobilität ist es wichtig, dass Österreich sozusagen eine forcierte Rolle spielt. Dafür wird es aber auch notwendig sein – und da kommt der Sprung zur Energieinfrastruktur –, beim Netzausbau forciert zu agieren. Man kann nicht Elektromobilität und Alternativenergie wollen und gleichzeitig den Netzausbau blockieren. Da muss es sinnvolle Projekte geben, um in Zusammenarbeit mit den politischen Entscheidungsträgern und mit den Energieversorgern Reibungspunkte aufzulösen; Stichwort Salzburg, aber auch in Kärnten gibt es in dieser Richtung Probleme, die auf uns zukommen. *(Präsident Saller gibt das Glockenzeichen.)*

Eine Bitte noch an Sie, Herr Bundesminister: Im Rahmen des Koralmprojekts gibt es auch das Thema Wörthersee-Korridor, und da hat ja seinerzeit die HL-AG bereits ein verfahrensreifes, mit den Bürgerinitiativen erarbeitetes Tunnelprojekt zwischen Klagenfurt und Villach gehabt. Da würde ich bitten, das zumindest einmal zu überprüfen, denn schließlich werden wir auch in Zukunft Projekte benötigen. Die Bauwirtschaft und die Arbeitsmarktsituation werden es erfordern, zeitgerecht vernünftige Infrastrukturprojekte zu planen und nach Auslaufen der Großprojekte Semmering-Basistunnel, Koralmprojekt und Brenner Basistunnel der österreichischen Bauwirtschaft entsprechend sinnvolle Aufträge zu geben. Der Wörthersee-Tunnelkorridor ist ein solcher, der sehr wichtig ist. *(Präsident Saller gibt neuerlich das Glockenzeichen.)*

Noch eine weitere Bitte habe ich, nämlich dass die unter dem damaligen Bahnchef Kern beschlossene Einstellung der Bahnlinie *(Zwischenrufe und Heiterkeit der Bundesräte Schreyer, Stögmüller und Mayer)* – das darf ich noch sagen, weil es als Infrastrukturschwerpunkt wichtig für den ländlichen Raum ist, wenn wir schon davon sprechen – zwischen Hermagor und Kötschach-Mauthen unter deiner ministeriellen Führung zumindest noch einmal genau bewertet wird, um zu sehen: Kann man dieses Bahnprojekt nicht doch einer Stilllegung entziehen und durch eine Offensive versuchen, den ländlichen Raum Kötschach-Mauthen und die Naturregion Gailtal/Lesachtal weiterhin voll über die Schiene zu erschließen? Das wäre eine Bitte vieler Menschen in der Region und durchaus auch der Bürgermeister.

In diesem Sinne glaube ich eines: Wir brauchen nicht nur ein gutes Skelett – nach Gerd Krusche –, wir brauchen auch gute Sehnen und Muskeln, wir brauchen Herz und Hirn für eine Zukunftsinfrastruktur für unser Österreich. *(Beifall bei der FPÖ und bei Bundesräten der ÖVP.)*

10.17

Präsident Josef Saller: Ich begrüße sehr herzlich Herrn Bundesminister Mag. Drozda unter uns. Herzlich willkommen! *(Beifall bei der SPÖ sowie bei Bundesräten von ÖVP, FPÖ und Grünen.)*

Als Nächste ist Frau Bundesrätin Dr. Reiter zu Wort gemeldet. – Bitte.